

D. Stickleberger
Tägerwilen (Thurgau)
Schweiz

Tägerwilen, den 1. Juni 1950

Lieber Herr Faust,

Wenn Nachrichten von Ihnen und Marimurtra kommen, so ist das für uns immer eine besondere Freude, denn es verbindet sich mit den Besuchen bei Ihnen für uns stets nur die allerbesten Erinnerungen. Haben Sie auch Dank dafür, dass Sie uns über all die Entfernung hinweg weiterhin Ihr Vertrauen schenken.

Ich kann mir so gut vorstellen, in welcher schwierigen Lage Sie oft kommen: Sie möchten überall helfen und Gutes stiften und durch unsinnige Verordnungen wird es Ihnen verunmöglicht. Und dass Sie durch diese Schwierigkeiten selbst daran verhindert sind, an für Sie interessanten Tagungen teilzunehmen, ist natürlich ausserordentlich bedauerlich. Sehr erfreulich ist es aber andererseits, dass Sie durch den Besuch von ausländischen Forschern doch immer wieder interessante Nachrichten erhalten und in Ihrer eigenen Tätigkeit neu angeregt werden. Möge es Ihnen vergönnt sein, doch bald wieder mit ganz freien Händen arbeiten zu können, ich wünsche es Ihnen von Herzen.

Wir hatten hier zu Beginn des vergangenen Monats einen wundervollen Apfel- u. Birnbaum-Blust. Die Gegend hier um den Bodensee ist besonders reich an solchen Bäumen, deren Blüten dann im Verein mit den saftstrotzenden blumenübersäten Wiesen die ganze Landschaft verzauberten. Nun hängen schon kleine Früchte an den Bäumen und die Bauern fangen mit dem Heuet an. Nach den langen Jahren, in denen ich immer nur die grelleren spanischen Landschaftsfarben sah, ist das schöne Grün hier doppelt erholungsreich, was nicht heissen will, dass es nicht auch in Spanien sehr viel Schönes zu sehen gibt.

Meine Tätigkeit im Gemüsebau nimmt mich mit fortschreitender Saison immer mehr in Anspruch. Ich staune manchmal nur, wie ich mich nun für Salatköpfe und Rettiche intensiv einsetze, während mich letztes Jahr noch allzuhäufig das DDT-Cam um die Ruhe brachte. Meine jetzige Arbeit scheint mir entschieden erspriesslicher.

Auch die Gewächse in meiner Familie gedeihen - wenn auch nicht so rasch wie die Salatköpfe im Treibhaus. Es sind ein Mädchen und zwei Buben, die reichlich Betrieb ins Haus bringen und für die "Spanien" wohl noch ein Wort aber kaum mehr ein richtiger Begriff ist, was verständlich ist, wenn man bedenkt, dass das Älteste erst vier Jahre alt ist.

Ob Sie wohl je einmal in die Schweiz reisen könnten? Wie würden wir uns freuen, Sie dann auch einmal hier zu Gast haben zu können.

Empfangen Sie nun herzliche Grüsse und Wünsche von meiner Frau und von

Ihrem

D. Stickleberger